



Begrüßung | **Dietfried Scherer**

Über Stiftungsgründer, Förderer und Unterstützer

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Festgäste,

Sie darf Sie alle sehr herzlich begrüßen und danke Ihnen, dass Sie unserer Einladung zum 25-jährigen Jubiläum der Schulstiftung so zahlreich gefolgt sind. Die allermeisten von Ihnen sind festakterfahren und sattelfest in Fragen des Protokolls. Trotzdem oder deswegen wage ich heute eine Abweichung in der Reihenfolge und begrüße Euch liebe Schülerinnen und Schüler aus allen Stiftungsschulen als erste. Ihr seid der Grund, dass wir heute hier zusammen kommen. Um der Schülerinnen und Schüler wegen wurde die Schulstiftung am 15. Dezember 1988 hier in diesem Haus gegründet. Ihr Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt der täglichen Arbeit an den Schulen! Herzlich willkommen!

Eine Stiftung gründet sich nicht selbst, sondern verdankt sich einem Stifter. So grüßen wir Sie Herr Erzbischof ganz besonders und danken Ihnen für Ihre Impulse, die Sie uns in der Predigt des festlichen Gottesdienstes mitgegeben haben, den wir soeben gemeinsam feiern durften.

Ihr Amtsvorgänger Erzbischof Dr. Oskar Saier hat die Schulstiftung gegründet. Sie selbst haben der Bildungs- und Erziehungsarbeit an den katholischen Schulen als Erzbischof immer einen hohen Stellenwert eingeräumt, so dass sich die Stiftung auch heute großer diözesaner Unterstützung sicher weiß.

Auf diesem Hintergrund konnten auch die guten Wünsche der Gründungsfeier in Erfüllung gehen: die Schulstiftung ist zu ansehnlicher Größe gewachsen und ist lebender Beweis für das Wort von Erzbischof Oskar Saier: Zeiten mögen sich ändern – eine Stiftung bleibt.

Als staatlich anerkannte Ersatzschulen nehmen die Stiftungsschulen einen wichtigen öffentlichen Auftrag im Land Baden-Württemberg wahr. Der damalige Kultusminister hat der Schulstiftung bei der Gründungsfeier 1988 die öffentliche Rechtsfähigkeit verliehen. Vom ersten Tag bis heute gibt es eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg. So freue ich mich sehr, Sie Frau Staatssekretärin von Wartenberg in Vertretung von Herrn Ministerpräsident Kretschmann, der wegen einer Delegationsreise heute nicht hier sein kann, in unserer Mitte zu begrüßen.

Auch wenn wir zur Zeit sehr schwierige Themen miteinander zu behandeln haben, eint uns die gemeinsame Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen unseres Landes. Wir sind dankbar, dass über die Bestandsregelung eine unmittelbare Existenzbedrohung unserer Schulen durch die neu zu erhebende Versorgungsabgabe für beurlaubte Landesbeamte abgewendet werden konnte.

Nun zählen wir sehr darauf, dass die Landesregierung ihre Zusage aus dem Koalitionsvertrag umsetzt und die Zuschüsse bis zum Ende der Legislaturperiode auf 80 % der Kosten eines staatlichen Schülers erhöht. Wir brauchen diese Erhöhung, um weiter unsere Arbeit leisten zu können. In Ihrem Kommen, Frau Staatssekretärin, sehen wir auch ein Zeichen des Interesses und der Wertschätzung für die Arbeit unserer Schulen und danken Ihnen dafür.

Wir feiern ein Jubiläum – und so möchte ich ganz besonders die begrüßen, die als Handelnde der ersten Stunde wesentlich den Aufbau der Schulstiftung gestaltet haben.

Ein ganz besonderer Gruß gilt Ihnen Herr Dr. Weisbrod als meinem Amtsvorgänger und Gründungsdirektor der Schulstiftung. Sie haben über 11 Jahre die Geschicke der Schulstiftung gestaltet, zusammen mit den damaligen Vorstands- und Stiftungsratsmitgliedern, an ihrer Spitze der ehemalige Generalvikar Herr Dr. Bechthold und als Jurist und Finanzverantwortlicher Herr Dr. Jurina.

Wir schauen auch besonders auf Sie, die Sie als Ordensobere in den Jahren 1988-2001 Ihre Schulen der Schulstiftung anvertraut und so den Bestand dieser Schulen langfristig gesichert haben. Ein herzliches Willkommen auch den Schulleiterpensionärinnen und -pensionären.

Vieles hat sich verändert seit der Gründung der Schulstiftung: seit diesem Schuljahr ist leider kein Ordensmitglied mehr in einer Schulleitung tätig. Dafür werden die Leitungspositionen je zur Hälfte von Frauen und zur Hälfte von Männern eingenommen, ein Verhältnis, von dem staatliche Schulen noch weit entfernt sind. Nicht verändert hat sich, dass wir auch bei unseren Feiern musikalische Selbstversorger sind – und so danke ich den Musikern vom St. Ursula-Gymnasium ganz herzlich ebenso dem Projektchor und -orchester



im Gottesdienst und allen, die in Vorbereitung und Durchführung engagiert waren – wir werden ja noch mehr genießen dürfen!

Bei anderen Genüssen hat sich auch etwas geändert: die Verpflegung bei der Gründung der Schulstiftung kam von der Frauenberuflichen Schule St. Ursula in der Hildastraße und für die insgesamt nötigen 20 l Kaffee mussten wir hier im CB jeweils 8 DM pro Liter bezahlen. So günstig werden wir heute nicht wegkommen – aber das sind Sie uns wert! Ebenso herzlich willkommen heiße ich alle Vorstands- und Stiftungsratsmitglieder, die heute die Verantwortung für die Schulstiftung tragen, insbesondere den Vorsitzenden des Stiftungsrates, Herrn Generalvikar Dr. Keck. Ihnen danke ich sehr für das immer vertrauliche Zusammenwirken.

Eine enge Zusammenarbeit pflegen die Schulen der Schulstiftung mit der jeweiligen staatlichen Schulverwaltung.

So freut mich ganz besonders, dass sich die Vertreter der Regierungspräsidien, an ihrer Spitze Frau Schulpräsidentin Dr. Pacher und Herr Schulpräsident Prof. Dr. Schnatterbeck zusammen mit Vertretern der Staatlichen Schulämter und der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung heute mit uns freuen.

Dass die Verbindung zur Schulstiftung eine Pensionierung überdauern kann, beweist eindrucksvoll die Anwesenheit der früheren Oberschulamtspräsidenten Dr. Hirsch und Frau Stürmlinger, die als Lehrerin, Schulleiterin, Schulpräsidentin und Stiftungsräatin in wechselnden Rollen mit der Schulstiftung verbunden war und ist.

Eine besondere Zusammenarbeit verbindet uns mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, an dessen Spitze ich Frau Prof. Bacher herzlich begrüße. Dasselbe gilt für die Katholische Akademie mit Herrn Direktor Herkert und für das Geistliche Zentrum St. Peter mit seinem Direktor Dr. Zahlauer sowie für die hilfreiche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen des Erzbischöflichen Ordinariats.

Die Finanzmittel des Landes decken an unseren Schulen zur Zeit maximal 77,6 %, der Kosten. Von ihrem Selbstverständnis her sollen die Schulen der Schulstiftung allen, unabhängig von ihren Besitzverhältnissen, offen stehen. Deswegen sind neben einem sozial verträglichen Schulgeld erhebliche Kirchensteuermittel notwendig, um unsere Schulen zu betreiben. Wir sind dankbar, dass die Wichtigkeit dieser Bildungsarbeit auch in der Kirchensteuerververtretung unbestritten ist und begrüßen ganz herzlich die Präsidentin der Kirchensteuerververtretung Frau Prof. Bernards.

Auf lokaler Ebene unterstützen uns die Fördervereine der Schulen; dankend heiße ich die Vertreter dieser für unsere Schulen wichtigen Einrichtungen willkommen. Konkret braucht es für diese Arbeit an den unterschiedlichen Orten Schulen, Gebäude und Räume, vor allem aber Personen. Ich begrüße aus allen unseren Schulen die Eltern, die uns das Wichtigste, was sie haben, nämlich ihre Kinder, anvertrauen. Ich begrüße alle Schulleiterinnen und Schulleiter, ihre Stellvertretungen, die Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Internatsleiterinnen mit den Erzieherinnen und Erzieher, unsere Mitarbeitervertretung, die Schulseelsorger und die Verantwortlichen von IN VIA für die Sozialpädagogischen Beratungsstellen unserer Schulen. Alle 1.300 Beschäftigte der Schulstiftung konnten wir heute nicht einladen. Wir werden aber im Februar einen großen Stiftungstag mit einer Fülle von inhaltlichen Angeboten von hochkarätigen Referenten begehen – und dazu dann alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen.

Die Schulstiftung steht in vielfältiger Beziehung zu ihrem staatlichen Umfeld. In Freiburg betreibt die Schulstiftung das größte Gymnasium der Stadt. So begrüße ich herzlich den Geschäftsführenden Schulleiter Herrn Oberstudiendirektor Behrens.

Als einer der größten freien Schulträger allgemein und ebenso einer der größten Schulträger im katholischen Bereich pflegt die Schulstiftung auch überdiözesan die Zusammenarbeit mit dem Katholischen Büro Stuttgart, dessen Leiter Herrn Dr. Neudecker ich herzlich begrüße, ebenso wie Herrn Büchler als Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft freier Schulen in Baden-Württemberg.

Ein wesentlicher Grund dafür, dass durch die Schulstiftung die seinerzeitigen Diözesanschulen und Ordensschulen langfristig in ihrer Existenz gesichert werden konnten, liegt in den Synergieeffekten begründet, die durch eine schlanke und hoch engagierte Stiftungsverwaltung möglich gemacht wird. Allen, die in der Stiftungsverwaltung, Fortbildung, Fremdevaluation und in der Zeitschrift FORUM-Schulstiftung in diesen 25 Jahren Verantwortung tragen und getragen haben, ein herzliches Willkommen!

Ein herzlicher Willkommensgruß gilt auch Frau Dr. Jakobs und ihren Gesprächspartnern, die uns nachher einige Innen-Ansichten aus den Stiftungsschulen vermitteln werden. Die Außenansichten sehen Sie ja hier im Saal!

Ein Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit dürfen wir Ihnen heute mitgeben: wenn Sie nach geistlicher, geistiger und kulinarischer Erbauung das Haus verlassen, vergessen Sie nicht die Jubiläumsausgabe von FORUM-Schulstiftung mitzunehmen.

Mit dem 59. Heft von FORUM-Schulstiftung, dieser über die Diözese hinaus geschätzten Zeitschrift, können Sie die Außen- und Innenansichten ergänzen und den heutigen Tag nachklingen lassen.

Freundliche Schülerinnen halten es für Sie am Ausgang bereit.

Willkommen heiße ich auch alle Vertreter der Medien, die nicht nur heute dafür sorgen, dass Bildung und Erziehung ein wichtiges öffentlich wahrgenommenes Thema bleiben. Es ist mir leider unmöglich, all die einzeln zu benennen, mit denen wir zusammenarbeiten. So heiße ich Sie alle und jeden Einzelnen ganz herzlich willkommen! Sie alle stehen zur Schulstiftung in einer besonderen Beziehung. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen ein herzliches Dankeschön für all das zu sagen, was Sie an Ihrer Stelle zur Arbeit der Schulstiftung beitragen.

Er ist einer der 500 einflussreichsten Intellektuellen in der Bundesrepublik Deutschland. Er ist als Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut ein profilierter Vertreter des Universitätsklinikums Freiburg und einer der bekanntesten Hirnforscher Deutschlands.

Die Ankündigung seiner Vorträge finden Sie in Freiburg ebenso wie im Straßenbild Berlins. Ich freue mich sehr, dass Sie, Herr Prof. Dr. Joachim Bauer, uns ohne Zögern für diesen Festvortrag zugesagt haben.

Sie kennen die Schulstiftung etwas näher, da Sie schon verschiedentlich Untersuchungen auch an unseren Schulen gemacht haben, vor allem aber, weil Sie hoch interessiert an allen Fragen von Bildung, Erziehung und deren Vermittlung sind und uns schon an einzelnen Schulen wertvolle Impulse in Vortrag und Diskussion gegeben haben. Dass wir zur Zeit im Rahmen eines Ihnen zugesprochenen Sonderforschungsbereichs mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Thema *Achtsamkeit und Muße* zusammenarbeiten, zeigt die ganzheitliche Qualitätsebene dieser Arbeit eindrucksvoll auf.

Beim 10-jährigen Jubiläum der Schulstiftung haben wir unseren Auftrag theologisch und religionspädagogisch reflektiert. Eine solche Selbstvergewisserung ist unverzichtbar. Ebenso wichtig ist aber auch der Blick über die eigene Profession hinaus, um zu einem tieferen Verständnis unseres Auftrags zu kommen. Wir freuen uns, dass wir heute Gelegenheit haben, aus der Perspektive der Medizin, genauer der Neurobiologie und Hirnforschung noch einmal einen ganz anderen Blick auf unsere Arbeit zu werfen und unser Tun zu reflektieren. Ich darf Sie bitten, Ihre Überlegungen mit uns zu teilen.

Seite 24 / 25: v.l.n.r.
Erzbischof Dr. Zollitsch, Staatssekretärin Marion von Wartenberg,
Generalvikar Dr. Fridolin Keck, Stiftungsdirektor Dietfried Scherer,
Prof. Dr. Joachim Bauer

